

Der Untere Muschelkalk (Mittlerer Wellenkalk bis Schaumkalk) an Dün und Hainleite

GERALD PATZELT

Zusammenfassung:

Der Mittlere Wellenkalk ist am Dün mit 27 m Mächtigkeit aufgeschlossen. Die Daten für die Hainleite sind widersprüchlich. Während BAUSS (1958) 23 m angibt, wurden in der Bohrung Hachelbich 2 (SEIDEL 1963) 31 m gemessen. Im zentralen Bereich der Finnestörung (Schmücke, Steinbruch Burgwenden) wurden 30 m ermittelt (KRAMM 2000). Die Diskrepanzen werden vermutlich durch die „Sub-Terebratelbank“ bedingt, die einerseits zur Terebratelbankzone, andererseits zum Mittleren Wellenkalk gerechnet wurde. Die Subterebratelbank korreliert mit der (thüringischen) Spiriferina-Bank und gehört deshalb in den Mittleren Wellenkalk. Die knaurigen Kalkmergelsteine des Mittleren Wellenkalks enthalten plattige Lutite (Hartgründe) und dünne Arenite. Sie können in drei Abschnitte (Zyklen a, b, c) gegliedert werden.

Der Bereich der Terebratelbänke erreicht bei Geisleden 8 m Mächtigkeit. Sie geht in Richtung Osten auf 7 m (zwischen Reifenstein und Sondershausen) und bis in die östliche Hainleite (Kohnstein) auf 6,3 m zurück. Vor allem die Untere Terebratelbank weist ein deutliches Mächtigkeitsmaximum auf der Eichsfeldschwelle auf (Reifenstein: 3,85 m, Holzthaleben 4,10 m). Eine manchmal ausgeschiedene „Mittlere Terebratelbank“ (τx) verschmilzt in Richtung Westen mit der Unteren Terebratelbank.

Der Obere Wellenkalk wird zwischen Dün und Hainleite relativ einheitlich zwischen 14 und 15 m mächtig. Der Bereich der Schaumkalkbänke ist großen Mächtigkeitsschwankungen unterworfen, wovon besonders die Untere Schaumkalkbank betroffen ist. Im Dün spalten sich die Mittlere und Obere Schaumkalkbank in je zwei Bänke auf. In der Hainleite wird die Obere Schaumkalkbank 1,3-2,5 m mächtig, während sie im Dün nur 0,8 m mächtig ist.